MEDIKAMENTE

Applikationsarten im Überblick: von oral bis intravenös

FACHLICH GEPRÜFT 17.11.2026

> MERKE
> Die Applikationsart gehört zur R-Regel. Ein Medikament darf nur auf dem Weg gegeben werden, der verordnet und für das Präparat vorgesehen ist.

Kurz zusammengefasst

- Die Applikationsart bestimmt Wirkeintritt, Bioverfügbarkeit und Risiken.
- Oral ist einfach, aber langsamer und vom First-Pass-Effekt betroffen.
- Sublingual, bukkal und inhalativ wirken schnell, wenn die Technik stimmt.
- Pflaster: altes entfernen, Stelle wechseln, Datum notieren, keine Wärme.
- s.c.: Stellen wechseln. i.m.: Stelle genau bestimmen, Gerinnung beachten. i.v.: aseptisch, nicht rückholbar, genau beobachten.

Typische Fehler und Prüfungsfallen

- **i.m. und i.v. verwechselt:** Ein Präparat für den Muskel ist nicht automatisch für die Vene geeignet.
- **Retardtablette zerkleinert:** Der Wirkstoff wird auf einmal frei.
- **Sublinguale Tablette geschluckt:** Wirkung kommt später oder schwächer.
- **Altes Pflaster nicht entfernt:** Der Mensch bekommt doppelt so viel Wirkstoff.
- **Immer dieselbe Einstichstelle bei s.c.:** Das Gewebe verhärtet, die Aufnahme wird unzuverlässig.
- **Inhalationstechnik nie kontrolliert:** Das Medikament kommt nicht in der Lunge an.
- **Bioverfügbarkeit verwechselt:** 100 Prozent gelten nur für i.v.

GANZER BEITRAG · ERKLÄRUNGEN · QUELLEN

stationsfuchs.de/blog/applikationsarten

Kostenlos lernen ohne Anmeldung: Quiz, Laborwerte, Pflegeplanung und mehr auf stationsfuchs.de

Lernhilfe für die Ausbildung. Ersetzt keine Leitlinie, keinen Standard und keine ärztliche Anordnung.
Darf frei kopiert, gedruckt und weitergegeben werden. Nicht verändern, nicht verkaufen. © Meshor GmbH